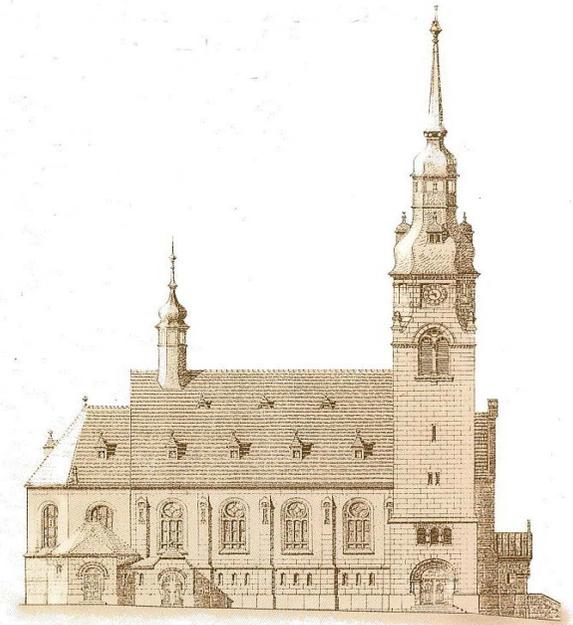


GRUNDRISSEZEICHNUNG
von Architekt Alfred Hermann Wanckel

Herzogin-Agnes-Gedächtniskirche zu Altenburg



*„Das Gedächtnis der Gerechten
bleibt im Segen.“*

Weiterführende Literatur in Auswahl:

- Die Herzogin Agnes-Gedächtniskirche zu Altenburg. Zum Tage ihrer Einweihung 28.04. 1906. Verlag Oskar Bonde Altenburg 1906.
- Die Herzogin-Agnes-Gedächtniskirche zu Altenburg, Festschrift zum 90. Geburtstag. Verlag Kamprad 1996;
- Altenburg. Herzogin-Agnes-Gedächtniskirche. Sonderheft zum 100. Bestehen der Kirche in der Reihe „Der kleine sakrale Kunstführer“. Verlag Beier & Beran Altenburg-Langenweißbach-Neumark 2006.
- Ernst I. Herzog von Sachsen-Altenburg – ein deutsches Fürstenleben in Bildern, Lebenslauf von Friedrich-Carl Esbach 1908, zugeeignet von Herrmann Schoedel. Druckerei Fischer, Leipzig
- Herzog Ernst von Sachsen Altenburg- ein deutsches Fürstenleben. Verlag Oskar Bonde Altenburg o.J.
- A. Wanckel, Der deutsche evangelische Kirchenneubau zu Beginn des 20. Jh., Handbuch. Wittenberg 1914.
- Einbalsamierung eines Herzogs. In: Friedrich Herber, Sezierte Wahrheit. Professor Kockels authentische Fälle. Militzke Verlag e. K., Leipzig 2003, S. 56 -59.

Die Bewohner im angrenzenden Arbeiterbezirk „Neue Welt“ wünschten sich eine eigene Gemeindekirche. Dieses Bedürfnis verband Herzog Ernst I. mit der Suche nach einer geeigneten Grablege für seine bereits 1897 verstorbene Gattin. Er stiftete die Kirche zu ihrem Gedächtnis am 28. April 1903. Am gleichen Tag ein Jahr später, wurde der Grundstein gelegt und die Kirchweihe fand nach nur zweijähriger Bauzeit 1906 statt.

Herzogin Friederike Amalie Agnes von Sachsen-Altenburg wurde am 24. Juni 1824 in Dessau (im heutigen Sachsen-Anhalt) geboren. Nach der Heirat mit Ernst lebte und wirkte die Herzogin bis zu ihrem Tode in der Residenzstadt Altenburg. Sie übernahm auch die Aufsicht über: die Armen- und Krankenpflege, die Amalienschule (für Kinder von Handwerkern und Arbeitern) und die Frauenvereine in Altenburg und Umgebung.

Im Auftrag des Herzogs Ernst I. wurde die Kirche vom Baumeister Alfred Hermann Wanckel (1855-1925) entworfen und erbaut. Weitere Bauwerke von ihm sind in Altenburg und im Altenburger Land u.a. das heutige Landratsamt, das Mauritianum, der Bismarckturm oder die kleine Schwester, die Kirche in Wintersdorf.

Die Agneskirche ist 37 Meter lang, 23 Meter breit und bis zum Dach 20 Meter hoch. Der Turm misst 56 Meter und somit ist die Turmspitze der höchste Punkt Altenburgs. Es können im Schiff 450, auf den Emporen 250 und einschließlich der Stehplätze und der Vorhalle ca. 800 Personen Platz finden.

Von der Parkstraße kommend, sieht man das Hauptportal, eingerahmt von einer Rosengirlande. Das Rosenmotiv zieht sich, in verschiedenen Materialien gearbeitet durch die gesamte Kirche. Rosen waren die Lieblingsblumen der Herzogin. Eine rote Rose auf weißem Grund bildet das Stammwappen der Altenburger. Der Rosenmonat ist der Juni und auf den 24. fällt der gemeinsame Geburtstag der Herzogin und Johannes des Täufers. Deshalb begrüßt uns auch Johannes über dem Portal und zeigt auf Christus, der als Auferstandener weiter oben zu sehen ist. Beides sind schön gestaltete Reliefs.

In der **Herzogin-Agnes-Gedächtnishalle** zieht sich durch die Fenster neben der Eingangstür ein blaues Band aus Vergissmeinnicht. An der Nordwand befindet sich ein Medaillon mit der Herzogin als jugendliche Braut, eingerahmt von Rosen und Putten. Darunter steht in goldenen Lettern: „**DAS GEDÄCHTNIS DER GERECHTEN BLEIBET IM SEGEN**“. Auf der gegenüberliegenden Seite sollte einst als Entsprechung das Bildnis Herzog Ernst I. seinen Platz finden. Da er sich zu Lebzeiten mit diesem Gedanken nicht anfreunden konnte, wurde nur das verschlungene Monogramm E und A für Ernst und Agnes eingesetzt -

darunter ist analog zu lesen: „**DES VATERS SEGEN BAUET DEN KINDERN HÄUSER**“.

Eine Flügeltür verbindet die Gedächtnishalle mit dem Kirchenschiff.

Ein hoher weiter Kirchenraum mit einem holzgetäfelten **Tonnengewölbe** empfängt den Besucher. Die Holztonne hat hier allerdings keine Trag-, sondern eine akustische Funktion. Sie ist an einer modernen Stahlkonstruktion aufgehängt und doppelwandig ausgeführt. Sie reagiert wie ein Resonanzboden und sorgt für eine perfekte Akustik.

Die **Rundbogenfenster** im Kirchenschiff enthalten Symbole des christlichen Lebens. Auf der linken Seite sind dies: das Schwert für das Ringen um den Glauben; das Herz für die Liebe; der Anker für die Hoffnung und die Kelle als Hinweis auf die Arbeiterschaft, denen der Herzog die Hand reicht, wie die Hände auf der gegenüber-liegenden Seite. Hier reden die Fenster von christlichen Tugenden: die verschlungenen Hände stehen für Treue, die Waage für Gerechtigkeit, der zur Sonne aufsteigende Adler ist ein altes Auferstehungssymbol und steht für die Freiheit des neuen Lebens in Christus, die Krone für Voll-endung des Lebens in Christus nach Offenbarung 2,10.

Im **Altarraum** war der heute türkisene Jutestoff ursprünglich naturbelassen und wie die nun kahle Wölbung in der Apsis mit kunstvoller Ornamentik des Jugendstils versehen. Der **Altar** ist eine Arbeit des Leipziger Bildhauers Zeißig und wurde aus rotem Porphy-Sandstein gefertigt. Die hohe Altarwand stellt als Relief die Begegnung Maria Magdalenas mit dem Auferstandenen am Ostermorgen dar (nach Joh. 20). Die Engel am oberen Ende der Altarwand bringen dem Sieger über Tod und Grab die Krone. Darunter das Christus-Monogramm Chi/Roh und zu beiden Seiten der erste und letzte Buchstabe des griechischen Alphabets, A und Ω als Hinweis auf Offenbarung 1,8: „Ich bin das A und O, der Anfang und das Ende“. **Unter dem Altar** befindet sich die fürstliche Gruft. Die **Gruft** kann nicht besichtigt werden. Sie beherbergt in drei Särgen das herzogliche Paar und deren Sohn Georg. Herzog Ernst I. wurde nach seinem Tode am 7. Februar 1908 fachgerecht einbalsamiert, was in der Fachliteratur bis heute als Musterbeispiel gilt.

Die **Kanzel** auf der linken Seite ist wieder kunstvoll mit geschnitzten Rosen und Putten verziert. Die **Loge des Herzogs** auf der rechten Seite wurde ganz aus Holz gefertigt und trägt das Motto des Herzogs-hauses: **FIDELITER ET CONSTanter** (Treue und Beständigkeit) und an der Seite das herzogliche Wappen.

Das mittlere Fenster im Altarraum zeigt farben-prächtigt die Himmelfahrt Christi. Die Art der Darstellung ist eine ikonografische Besonderheit. Christus wurden seine Mutter Maria und der Jünger Johannes zur Seite gestellt. Das ist

sonst nur bei Kreuzigungs-darstellungen üblich und assoziiert so die Kreuzigung gleich mit. Es ließe sich problemlos ein Kreuz hinter den erhöhten Christus mit den ausgebreiteten Armen stellen – zwei Motive in einem: das Kreuz wird zum Segen.

Das **Tauffenster** auf der linken Seite stellt eine weitere Besonderheit dar: das Rosenmotiv ist so konsequent durchgehalten, dass hier eine Seerose als Taufsymbol eingesetzt wurde. Das ist einzigartig. Das Motiv der Seerose findet sich auf dem **Deckel des Taufgestells** wieder, umlaufend halbgeöffnet und eine geschlossene Seerose als Griff. Der interessante Entwurf einer Inschrift im Jugendstil lautet: „**Ihr seid alle Gottes Kinder durch den Glauben an Christum Jesum**“.

Wanckel hat die Kirche bewusst gewestet und es so eingerichtet, dass ab Ostern zur morgendlichen Gottesdienstzeit die Sonne durch das Tauffenster direkt auf den Altartisch fällt.

Gegenüber befindet sich **das Abendmahlsfenster** mit Kelch, Ähren und roten Weintrauben. Trauben, Wein-blätter und Ähren sind entsprechend auch auf den Altarschranken erhaben herausgearbeitet.

Im Raum, hinter der Loge, der heute als Sakristei dient, finden wir ein Medaillon der altgewordenen Herzogin.

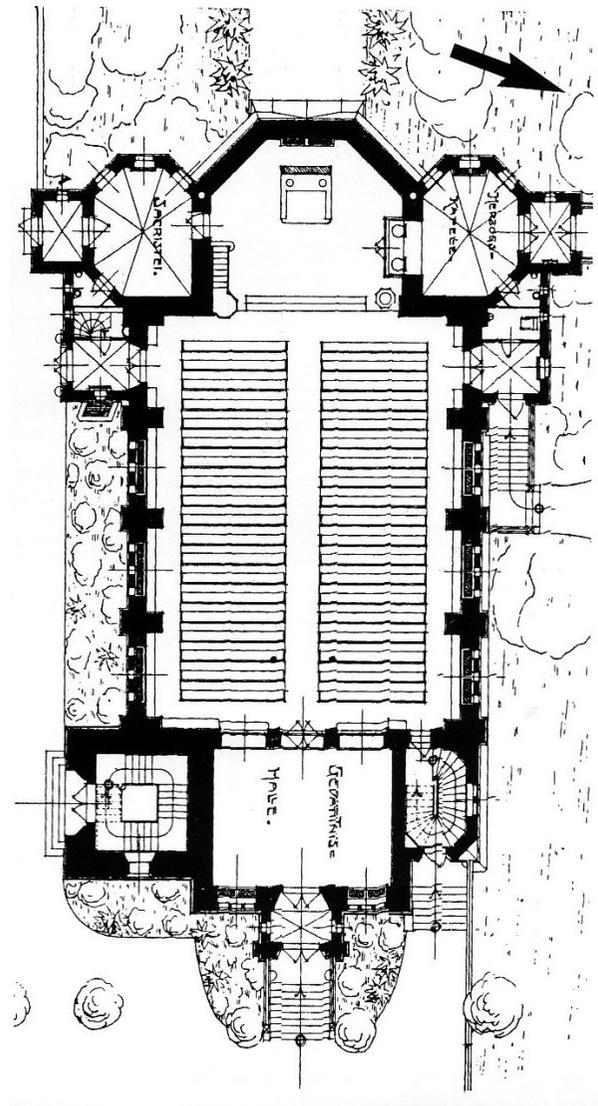
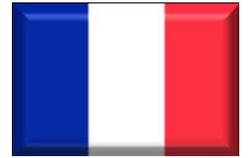
Das **Rosettenfenster** über der Orgel von Ladegast zeigt in seiner Mitte einen musizierenden Engel mit einer Fiedel. Als Vorlage diente dem Künstler ein Fresko aus dem 15. Jh., das sich in der Pinakothek des Vatikans befindet. Der innere Kreis, der für die Erde steht, ist mit roten Rosen gestaltet, dem Zeichen für die irdische Liebe. Der äußere Kreis, weiße Rosen im Wechsel mit kleinen Engeln, symbolisiert den Himmel und die Liebe Gottes. Somit wird der geistlichen Musik zugetraut, Himmel und Erde verbinden zu können.

Diese Kirche ist **bis heute ein Gotteshaus**. Die Kirchgemeinde versammelt sich hier in der Regel sonntags um 9:00 Uhr zum Gottesdienst. Die Kirche wird gern genutzt für Familiengottesdienste, Kinder-garten- und Schulgottesdienste und festliche Konzerte der Gymnasien der Stadt.



Mise en forme et texte du Pasteur Uwe Flemming

Traduction: E. Naundorf et A. Delanoue

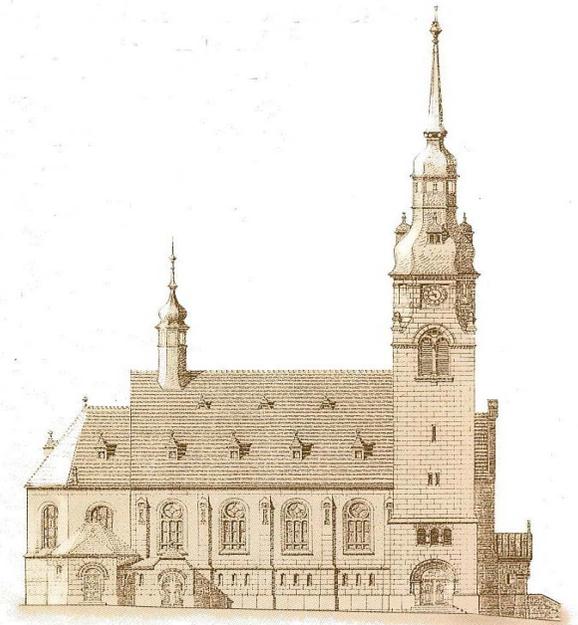


Plan de
l'architecte Alfred Hermann Wanckel

Weiterführende Literatur in Auswahl:

- Die Herzogin Agnes-Gedächtniskirche zu Altenburg. Zum Tage ihrer Einweihung 28.04. 1906. Verlag Oskar Bonde Altenburg 1906.
- Die Herzogin-Agnes-Gedächtniskirche zu Altenburg, Festschrift zum 90. Geburtstag. Verlag Kamprad 1996;
- Altenburg. Herzogin-Agnes-Gedächtniskirche. Sonderheft zum 100. Bestehen der Kirche in der Reihe „Der kleine sakrale Kunstführer“. Verlag Beier & Beran Altenburg-Langenweißbach-Neumark 2006.
- Ernst I. Herzog von Sachsen-Altenburg – ein deutsches Fürstenleben in Bildern, Lebenslauf von Friedrich-Carl Esbach 1908, zugeeignet von Herrmann Schoedel. Druckerei Fischer, Leipzig
- Herzog Ernst von Sachsen Altenburg- ein deutsches Fürstenleben. Verlag Oskar Bonde Altenburg o.J.
- A. Wanckel, Der deutsche evangelische Kirchenneubau zu Beginn des 20. Jh., Handbuch. Wittenberg 1914.
- Einbalsamierung eines Herzogs. In: Friedrich Herber, Sezierte Wahrheit. Professor Kockels authentische Fälle. Militzke Verlag e. K., Leipzig 2003, S. 56 -59.

Temple protestant à la Mémoire de la Duchesse Agnès de Altenbourg



*„Das Gedächtnis der Gerechten
bleibt im Segen.“*

Les habitants du quartier d'ouvriers «Neue Welt / Nouveau Monde» désiraient avoir leur propre église paroissiale. Ce souhait rejoignit celui du Duc Ernst I^{er} qui recherchait un caveau pour son épouse décédée dès 1897. À la mémoire de sa femme, il décida de soutenir la construction de ce monument commémoratif le 28 avril 1903. Le même jour un an plus tard, la première pierre fut posée et en 1906, deux ans seulement après le début des travaux eut lieu la première consécration dans le temple.

La Duchesse Frédérique Amalia Agnès de Saxe-Altenbourg est née le 24 juin 1824 à Dessau (aujourd'hui en Saxe-Anhalt).

Après son mariage avec le Duc Ernst et jusqu'à sa mort, la duchesse vécut à Altenbourg, ville résidentielle et se montra très active. Elle s'occupa des pauvres et des malades, de l'école d'Amalia (pour les enfants des artisans et des ouvriers) et des associations de femmes à Altenbourg et sa région.

Sur l'ordre du duc Ernst I^{er}, le temple a été dessinée et construite par l'architecte Alfred Hermann Wanckel (1855-1925). On retrouve à Altenbourg et aux environs de nombreux édifices bâtis selon les plans de cet architecte : le bâtiment de l'actuelle sous-préfecture, le bâtiment de Mauritianum, la tour de Bismarck ou sa petite sœur – l'église à Wintersdorf.

L'«*Agneskirche*» mesure 37 mètres de long, 23 mètres de large et 20 mètres de haut jusqu'au toit. Le clocher, lui, mesure 56 mètres et sa pointe est le point culminant d'Altenbourg. Entre les 450 places assises dans la nef, les 250 dans la tribune et les différents espaces dont le parvis où les gens peuvent se tenir debout, il a près de 800 places.

Depuis la «*Parkstraße*», on voit le portail principal entouré d'une guirlande de roses. Ce motif de la rose apparaît sous différents aspects et matériaux à plusieurs endroits dans l'église. Les roses étaient les fleurs préférées de la duchesse. Une rose rouge sur fond blanc représente les armes de la ville d'Altenbourg. Juin est le mois des roses et le 24 est le jour de l'anniversaire non seulement de la duchesse mais aussi de Jean-Baptiste. C'est pourquoi, du haut du portail, Jean-Baptiste nous accueille et montre le Christ qui est ressuscité un peu plus haut. Tous les deux apparaissent joliment sculptés en relief.

Dans le **hall consacré à la mémoire de la duchesse Agnès**, un ruban bleu de myosotis s'étend autour des fenêtres près de la porte d'entrée. Côté nord se trouve un médaillon avec la duchesse alors jeune mariée, encadré de roses et d'angelots. Au-dessus est écrit en lettres d'or «*DAS GEDÄCHTNIS DER GERECHTEN BLEIBET IM SEGEN. /La mémoire du juste sera bénéfique.*» Autrefois, de l'autre côté se trouvait le portrait du Duc Ernst I^{er}. Cependant, comme il ne pouvait pas

s'habituer à cette idée de son vivant, on n'aposa que le monogramme E et A pour Ernst et Agnès – au-dessous duquel on lit: «*DES VATERS SEGEN BAUET DEN KINDERN HÄUSER. /La bénédiction du Père bâtit des maisons aux enfants.*»

Une porte relie le mémorial à la nef.

C'est **une très haute salle avec une voûte en berceau** qui accueille les visiteurs. Ici, cette voûte ne soutient pas la structure, elle a une fonction purement acoustique. Elle est suspendue à une structure moderne en acier et à une double paroi. Elle sert de caisse de résonance pour une acoustique parfaite.

Les fenêtres cintrées de la nef présentent des symboles de la vie chrétienne. Côté gauche ce sont : l'épée pour la lutte pour la foi; le cœur pour l'amour; l'ancre pour l'espérance et la truelle qui rappelle le travail des ouvriers auxquels le duc tend la main, d'où les mains qui apparaissent à côté. Ici, les fenêtres évoquent les vertus chrétiennes: les mains jointes représentent la fidélité; la balance pour la justice; l'aigle qui s'élève vers le soleil est un ancien symbole de la résurrection et représente la liberté de la vie nouvelle incarnée par le Christ; la couronne pour l'achèvement de la vie en Jésus-Christ après l'Apocalypse de Jean 2,10.

Dans **la salle de l'autel**, la pièce en toile jute à l'origine un peu turquoise aujourd'hui était décorée de motifs «*Jugendstil*» (Art Nouveau) tout comme la voûte désormais également dénudée dans l'abside. **L'autel** est l'œuvre du sculpteur Zeißig de Leipzig et il est fait de porphyre rouge de grès. Le haut mur de l'autel représente en relief la rencontre de Marie-Madeleine avec le Christ ressuscité au matin de Pâques (d'après Jean 20). Sur la partie supérieure du mur, on observe des anges qui amènent la couronne à celui qui a vaincu la mort. En-dessous, le monogramme du Christ IHS et de chaque côté, la première et la dernière lettre de l'alphabet grec, A et Ω, comme une évocation de l'Apocalypse 1,8: «*Je suis l'alpha et l'oméga dit le Seigneur Dieu.*» **Sous l'autel** se trouve le caveau princier. **Ce caveau** ne peut pas visiter. Elle abrite trois cercueils, le couple ducal et leur fils Georges. Après sa mort le 7 février 1908, le duc Ernst I^{er} fut embaumé selon les règles de l'art. La littérature spécialisée précise même que c'est un exemple du genre.

La chaire sur la gauche est elle aussi richement décorée avec des roses sculptées et des angelots.

La loge du duc, à droite, a été entièrement faite en bois et porte la devise de la maison ducale (en latin) FIDELITER ET CONSTANTER (fidélité et constance) et sur le côté les armoiries des ducs.

La fenêtre du milieu dans la salle de l'autel montre avec de somptueuses couleurs l'Ascension du Christ. Cette représentation est une particularité iconographique dans le

sens où Marie et le disciple Jean sont à côté du Christ, ce qui est habituellement le cas sur les représentations de la Crucifixion. C'est une façon de les associer. On pourrait facilement mettre une croix derrière le Christ en pleine Ascension avec les bras tendus - deux thèmes en un seul: la croix est une bénédiction.

La fenêtre figurant le baptême, à gauche, présente une autre particularité: on retrouve en effet le motif de la rose à travers ce nénuphar («*Seerose*» en allemand) utilisé ici comme symbole baptismal. C'est unique en son genre. Le motif du nénuphar se retrouve sur **le couvercle des fonts baptismaux** en bois, à demi-ouvert et un nénuphar qui sert de poignée. Remarquons l'inscription en style Art Nouveau: «*Ihr seid alle Gottes Kinder durch den Glauben an Christum Jesum. / Vous êtes tous fils de Dieu par la foi en Jésus-Christ.*»

Wanckel a sciemment orienté l'édifice religieux vers l'ouest afin que lors de l'office du matin, le soleil, à l'est, entre par la fenêtre du baptême et illumine directement la table de l'autel.

En face se trouve **la fenêtre de la cène** avec le calice, l'épi et les raisins rouges. Des raisins, des feuilles de vigne et des épis sont aussi sculptés sur l'autel.

Dans la salle derrière la loge qui aujourd'hui sert de sacristie, on trouve un médaillon de la duchesse plus âgée.

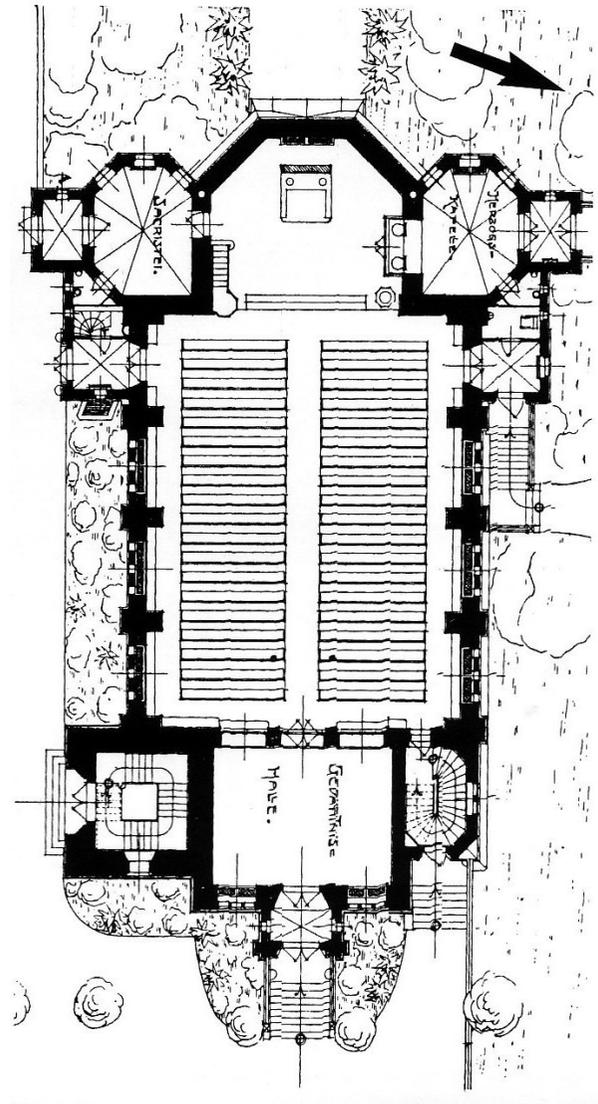
La rosace au-dessus de l'orgue de Ladegast montre en son centre un ange musicien.

Une fresque du 15^{ème} siècle dans la pinacothèque du Vatican a servi de modèle à l'artiste. Le cercle intérieur qui représente la terre est décoré avec des roses rouges, symbole de l'amour terrestre. Le cercle extérieur, décoré de roses blanches en alternance avec des petits anges symbolise le ciel et l'amour de Dieu. Ainsi, la musique religieuse met en relation le ciel et la terre.

Ce temple **est toujours une maison de Dieu**. La paroisse se réunit en règle générale le dimanche à 9 heures pour l'office. S'y déroulent également des offices pour les familles, les jardins d'enfants, les écoles et des concerts festifs pour les lycéens de la ville.



Design and Text: pastor Uwe Flemming
Translation: Paul Ehrhardt



Selection of continuative literature:

- Die Herzogin Agnes-Gedächtniskirche zu Altenburg. Zum Tage ihrer Einweihung 28.04. 1906. Verlag Oskar Bonde Altenburg 1906.
- Die Herzogin-Agnes-Gedächtniskirche zu Altenburg, Festschrift zum 90. Geburtstag. Verlag Kamprad 1996;
- Altenburg. Herzogin-Agnes-Gedächtniskirche. Sonderheft zum 100. Bestehen der Kirche in der Reihe „Der kleine sakrale Kunstführer“. Verlag Beier & Beran Altenburg-Langenweißbach-Neumark 2006.
- Ernst I. Herzog von Sachsen-Altenburg – ein deutsches Fürstenleben in Bildern, Lebenslauf von Friedrich-Carl Esbach 1908, zugeeignet von Herrmann Schoedel. Druckerei Fischer, Leipzig
- Herzog Ernst von Sachsen Altenburg- ein deutsches Fürstenleben. Verlag Oskar Bonde Altenburg o.J.
- A. Wanckel, Der deutsche evangelische Kirchenneubau zu Beginn des 20. Jh., Handbuch. Wittenberg 1914.
- Einbalsamierung eines Herzogs. In: Friedrich Herber, Sezierte Wahrheit. Professor Kockels authentische Fälle. Militzke Verlag e. K., Leipzig 2003, S. 56 -59.

PLAN VIEW
by architect Alfred Hermann Wanckel

**Herzogin-Agnes-Memory-
Church
to Altenburg**



*„The memory of the righteous stays
in blessing.“*

The residents of the working-class neighbourhood „Neue Welt“ wanted to have a new parish church. The Duke Ernst I. combined this desire with an appropriate burial place for his wife, who already died in 1897. To her memory the church was endowed by the duke on April 28th of 1903. After a construction period of two years the inauguration took place in 1906.

The Duchess Friederike Amalie Agnes from Saxony-Altenburg was born on June 24th of 1824 in Dessau. After her marriage with Ernst I. the duchess remained in the residence until her day of death. The poor relief, medical care, the „Amalienschule“ (school for children of workers and craftsmen) and miscellaneous women's clubs in Altenburg and the surrounding area were subjected to her supervision.

On behalf of duke Ernst I. the church was planned and constructed by the master-builder Alfred Herrmann Wanckel (1855-1925). In and around Altenburg one can find more of his constructions such as the Rural District Office, the Mauritium, the 'Bismarckturm' or the church of Wintersdorf.

The Agnes-Church is 37 metres long, 23 metres wide and from bottom to the top of the roof 20 metres high. With a height of 56 metres the tower designates the highest point of Altenburg. The aisle offers seats for 450 people, another 250 can find place on the galleries – so that approximately 800 people can find place including standings in the entrance hall.

Coming from the park the main portal is to be seen - framed by a garland of roses. The central theme of roses – crafted with various materials is to be found in the whole church due to the fact that roses had been the favourite flowers of the duchess. Even the city coat of arms is defined by a red rose on white background. The 'month of roses' is June – both the duchess and John the Baptist were born on June 24th. Therefore John the Baptist receives the visitors at the portal pointing at the risen Jesus Christ who is shown above the portal. Both bold reliefs are pleasing to the eye.

Within the **Duchess-Agnes-Memory-Hall** there is a belt of blue forget-me-nots situated in the windows next to the entrance door. A locket with the duchess as adolescent bride – framed by roses and putti is arranged on the north wall. Beneath one can find a golden lettering: „DAS GEDÄCHTNIS DER GERECHTEN BLEIBET IM SEGEN“ (The memory of the righteous stays in blessing).

The opposite side had been destined to show an image of duke Ernst I. In his lifetime the duke could never warm up to this kind of idea. Hence an infructuous monogram of E and A-standing for Ernst and Agnes- was inserted here. The writing beneath says: „DES VATERS SEGEN BAUET DEN KINDERN HÄUSER.“ (The houses of the children are built on the father's blessing).

A double wing door connects the memory hall to the aisle.

A wide, high churchroom welcomes the visitors with a wood pannelled **tunnel vault**. However the vault has no carrying function but an acoustic one. It is hung on a modern steel construction and is arranged twice. Serving as a sounding board it creates perfect acoustics.

The **round arched windows** in the aisle include symbols of Christian life e.g. on the left side there are: a sword as the struggle of faith; a heart standing for love; an anchor for hope and a ladle as an indication of the workforce shaking hands with the duke just like the hands on the opposite side. The windows tell stories about Christian virtues:

intertwined hands indicate the virtue of faithfulness, the scales stand for justice, an eagle rising to the sun symbolizes the freedom of a new life in Jesus Christ, finally the crown epitomizing the completion of life in Jesus Christ according to the Book of Revelation 2,10.

Originally the turquoise jute sheets inside the **sanctuary** were untreated. As well as the bare bow in the apsis artful ornaments of Art Nouveau were added. The altar itself is a work by a sculptor from Leipzig named Zeißig and was built from red porphyry-sand stone. Maria Magdalena's encounter with the Risen One on the Easter morning (Joh.20) is shown as a relief on the high wall of the sanctuary. For the victory over death and grave some angels are bringing the crown to the winner. Beneath one can see the Christus-monogram Chi/Roh with the first and the last letters of the Greek alphabet – A and Ω as reference to Revelation 1,8: „I am the Alpha and the Omega“. The baronial **tomb** – unfortunately not opened to visitors - is located **below the altar**. Here the ducal couple as well as their son George are accommodated in three coffins. After his death on February 7th 1908 the duke had been embalmed professionally – until today it is generally accepted in specialist literature as a picture-book example. Again the pulpit on the left side is garnished with roses and putti. The duke's box to the left is completely wooden carrying the ducal slogan: FIDELITER ET

CONSTANTER (faithfully and firmly). The medium window of the sanctuary displays the Ascension. This kind of illustration is an iconographical especialness. Usually only typical for depiction of the crucifixion the Virgin Maria and John the Baptist stand beside to Jesus Christ. Without difficulty a cross could be placed behind the elevated Lord with arms wide open, so there'd be two central motives rolled in one: the cross becomes the blessing.

Another peculiarity is shown in the **baptist window** to the left: the principle of roses runs through so that a water lily was applied as icon of Baptism which is unique. A water lily is found again on the cover of the Baptism set-up: it is circular half-opened and a closed water lily functions as handle. The interesting inscription of Art Nouveau says: „Ihr seid alle Gottes Kinder durch den Glauben an Christum Jesum“ (Due to the believe in Jesus Christ all of you are children of God).

Wanckel intentionally west-bounded the church in order that the sun will shine through the Baptist window on top of the altar during the morning services around Easter.

Vis á vis the window of the Last Supper – with chalice, grapes and spikes – is to be found. Equivalently spikes and grapes are carved out on the Baptist cupboards.

In the room behind the box - today serving as vestry - there is another locket of the matured duchess. A fiddle-playing angel appears in the middle of the rose window above the organ. The artist used as model a fresco from 15th century, which is located in the art gallery of the Vatican Palace. The inner circle, symbolizing the earth is embedded with roses – the icon for earthly love. The outer circle rotationally designed with white roses and little angels emblemizes heaven and the love of God. According to that it is dared to the sacred music to unite heaven and earth.

Until today the church is a house of God. Usually the parish is gathering on sundays at 9am. Apart from that the church is gladly used for family-, kindergarten-, school-services and solemnly concerts of the secondary schools of the city.





Herzogin Agnes